

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dann der Prediger auf dies hin ein schmerzliches Lächeln und einen vorwurfsvollen Blick auf den Sünder. Dann aber griff er nach seiner Bibel, und mit dem Spielen war es aus für diesen Abend. Er zeigte uns auch einmal, daß er ein guter Revolverhübe war, denn als wir vor Adams Bar eines Tages uns an einer leeren Brandyflasche übten, nahm er das Pistol eines Freundes und schoß sie auf vierundzwanzig Schritte in Scherben. Es gab überhaupt wenig Dinge, die er nicht fertig brachte, mit Ausnahme des Goldgrabens: darin war er ein unverbesserlicher Pfuscher. Es war jämmerlich, den kleinen Sack zu sehen, der friedlich und leer mit seinen Namenszügen versehen, in Noburns Hütte lag, während alle anderen von Tag zu Tag an Inhalt zunahmen; einige von den Säcken hatten schon eine gefällige Rundung angenommen, da die Wochen rasch verfloßen waren, und es schon wieder an der Zeit war, einen Goldzug nach Ballarat loszulassen. Wir berechneten, daß der aufgestapelte Betrag damals der größte war, der je von Sackmanns Gulch abgegangen war.

Obgleich Elias Hopkins offenbar von dem wundervollen Umschwung, den er im Lager herbeigeführt hatte, ziemlich befriedigt war, so schien seine Freude doch nicht ganz vollständig zu sein. Ein Ding war ihm noch vonnöten. Eines Abends schüttete er uns sein Herz darüber aus.

Des Herrn Segen würde dem Lager zu teil werden, Jungens, sagte er, wenn wir uns einen Gottesdienst oder so 'was Aehnliches an des Herrn Tag hier abhielten. Es ist sündhaft, wenn wir keine Notiz von ihm nehmen, außer daß mehr Whisky getrunken und mehr Karten gespielt wird, als an irgend einem Werktag.

Wir haben halt keinen Pfarrer.

Ihr Narren, brummte ein anderer, haben wir nicht einen Mann, der drei Pfarrer aufwiegt und mit Textsprüchen um sich schmeißt, wie mit Dreck, wenn einer Gold gräbt? Was wollt ihr noch mehr?

Wir haben keine Kirche! warf der Unzufriedene ein.

Machen wir's unter freiem Himmel, schlug einer vor.

Oder in Noburns Depot, meinte ein anderer.

Der Patriot

Kidenbach



„Jetzt kann ich wenigstens ruhig sterben, wenn die Schweiz wieder die Weltmeisterschaft im Gewehrschießen hat.“

Oder in Adams Salon.

Der letzte Vorschlag wurde mit einem Beifallsgemurmel empfangen, welches bewies, daß man Adams Salon für die geeignetste Lokalität hielt.

(Schluß folgt.)

Rafi

d. Rasterisprit hat, nach d. Rasteren eingegeben, keimtötende Wirkung. Dentbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Clement & Spaeth, Romanshorn. Spezialdep.:

Das isch mer au nae rächti Wirtschaft, wo men en guete Tropfe und „Zenith“ Stümpe überchunnt.



GAUTSCHI, HAURI & C^{IE}
REINACH

Geistesarbeiter

deren Nerven durch dauernde Anspannung geschwächt sind, nehmen zur Auffrischung ihrer Gesundheit mit Vorliebe Winklers Kraft-Essenz. Dieses Schweizerprodukt hat sich seit bald 50 Jahren als schnell und nachhaltig wirkendes Stärkungsmittel tausendfach bewährt. In Apotheken und Drogerien.



Im Buchhandel und beim
Verlage E. Köpfe-Benz in Reinach ist zu beziehen:

Bilder vom alten Rhein

von Dr. E. Bächler

mit 12 ganzseitigen Zeichnungen und einem Titelholzschnitt von Hugo Pfendtsack und geschichtlichen Angaben von Prof. Dr. Bütler. — Preis Fr. 3.—.

Hauptgewinne

noch im Verlaufe
dieses Jahres:
Schweiz. Fr. 250.000.—

50.000.—, 15.000.—
10.000.—, 5.000.—

Man verlange sofort
den interessanten
Prospekt N.

Schweiz. Vereinsbank Zürich
Gegründet 1889



HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Unsere brennendste Staatsfrage ist zur Zeit die Doppelliterfrage. Man will eine neue Regelung für die Bestimmung finden, was im Trinken „en gros“ und „en detail“ bedeutet. Die Bundesverfassung steht nämlich noch immer auf dem veralteten Standpunkt, daß derjenige, der einen Doppelliter trinkt, bereits „en gros“ trinkt, während die urchigen Schweizer dies verneinen und darauf hinweisen, daß ein Doppelliter kein Quantum ist, zu dem es bereits einen En-gros-Säufer braucht. Schon früher einmal wollte man die Grenze zwischen en gros und détail auf zehn Liter hinaufschrauben. Das wäre aber vielleicht doch etwas zu hoch. Man muß bedenken, daß es dann kaum noch einen Eidgenossen gäbe, dem es gelingen würde, die Palme eines En-gros-Säufers zu erringen. Auf allen andern Gebieten trachtet man darnach, daß der Vorbeer, auch wenn er hoch gehängt wird, von etwa zehn Prozent der Gewinner erreicht wird. Im Interesse des Eindrucks, den die Sache auf das Ausland macht, wäre es freilich zu begrüßen, wenn wir uns auf ein möglichst hoch angelegtes Maß für „en gros“ einigen könnten. Zur Zeit, beim Zweiliter-System, sind auch gar zu viele, die sich rühmen dürfen, „En-gros-Säufer“ zu sein.

Von einer „Sängerreise“ las man in einer Zürichzeitung: Der Männerchor Enge hat bei herrlichstem Wetter die Albulabahn genossen und ist in bester Stimmung in St. Moritz angelangt. — Man hätte annehmen müssen, daß diese Stimmung sich immerhin beim einen oder andern der Beteiligten in einer bösen Magenverstimmung geäußert hätte.

Bei den Basler Kommunisten scheint nicht mehr alles Gold zu sein was glänzt. Das heißt, es scheint überhaupt nichts mehr zu glänzen — und da das Gold ebenso gänzlich fehlt, wie das Notengeld, ist es begreiflich, daß die Stimmung nicht rosig ist. Nationalrat Schneider spricht äußerst tröstlos von seiner Partei, während der Kommunist Wieser die Gelegenheit benützt, um seinem Kollegen Schneider eins auszuwischen. So helfen die beiden Führer pflichteifrig mit, die verlorene Sache rasch zu einem für die Zuschauer erfreulichen Abschluß zu bringen.

Ein Sportschau schreibt Militär-Windjacken aus: „Für Herren Fr. ... und für Damen Fr. ...“ Nun wissen wir es endlich, daß wir in der Schweiz die Militärdienstpflicht der Frauen haben.

Warum aber macht man höhern Orts ein Geheimnis daraus? Es kann doch nur von gutem sein, wenn das Ausland endlich erfährt, daß bei uns auch die Frauen Militärdienst leisten und bis an die Zähne bewaffnet sind.

In einer Zeitung im Kanton Schwyz las man folgendes Inserat: Zu verkaufen: Eine trachtige Kuh mit zirka 10 Liter Milch, und zirka 80 Liter prima Schnaps. — Das muß ja ein außerordentlich wertvolles Tier sein, das außer Milch auch Schnaps liefert. Hoffentlich schadet der Schnaps dem zu erwartenden Kälbchen nicht. Es wäre schade, wenn es schon vor seiner Geburt an Alkoholvergiftung zugrunde ginge.

In einer Zürcher Inseratenplantage erschien ein Inserat mit folgendem Text: „Zu vermieten: Per 1. Sept. oder früher heimeliges Zimmer mit Pension, an ein f. seriöses Fräulein, eventuell mit zwei Betten.“ — Was ein einfaches seriöses Fräulein mit zwei Betten macht, sagt die Expedition des Blattes.

In einem Fremdenblatt lesen wir: Flüelen ist modern geworden und nicht viele würden in dem feinen Kurort das

(Fortsetzung Seite 12)

Hotels * Cafés * Restaurants

Wil Hotel Schwanen 3 Min. v. Bahnhof
Gute Küche und gepflegte Weine. Stets lebende Bachforellen. Neu renovierte freundl. Zimmer. Neue geräumige Autogarage für div. Wagen. Bezintank. Oel. Tel. 15 Portier am Bahnhof. Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

Kreuzlingen HOTEL „HELVETIA“ W. SCHEITLIN, Prop.
Komfortables Familien- u. Passanten-Hote an schönster Lage. Bierrestaurant Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757

Patria

Schweiz Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
vorm. Schweizerische Sterbe- u. Alterskasse
Centralverwaltung Basel Riffelgasse 55

Abonnentensammler und -Sammlerinnen sucht der Nebelspalter-Verlag in allen Bezirken der Schweiz. Hohe Provision. — Auskunft durch den Nebelspalter-Verlag in Rorschach.